

Abraham und Gott, oder: wer liebt hier wen?

Anmerkungen zu Jes 41,8.¹*Peter Höffken - Universität Lüneburg*

Konsultiert man Literatur zu Jes 41,8-13, so fällt eine große Unsicherheit auf, wie die hebräische Formulierung זרע אברהם אהבי (*zr^c brhm 'hby*) zu übersetzen ist. Ich beginne mit einigen Streiflichtern zum Problem, um dann in einem zweiten Schritt einen Beitrag zur Problemlösung zu leisten.

Claus Westermann² übersetzt in seinem Kommentar zwar mit "Sproß Abrahams, den ich liebe" (57), bestimmt aber im Gegensatz dazu in seiner Kommentierung den Sinn als den eines aktiven Partizips (das ist trotz der Rede vom "perf. akt. mit suff." im Kontext gemeint) mit der Bedeutung: "der mich liebt(e)". Als Hintergrund wird hierfür Gen 18,17 (J) genannt und summarisch auf 2 Chron 20,7 und Jak 2,23 verwiesen (60).³ Karl Elliger⁴ verweist bei seiner Übersetzung "Sproß meines Freundes Abraham" (132) in der Textanmerkung nur kurz darauf, dass die Wiedergaben in LXX, Aquila, Symm⁵ und Vulg "schwerlich" die in BHS vorgeschlagene Umvokalisierung des aktiven Partizips in ein passives voraussetzen. Der Kommentar (138) betont, dass das Partizip ein einseitiges Verhalten von Jahwe her zum Ausdruck bringe, wie das auch in 48,14⁶ in Hinsicht auf Kyros zum Ausdruck komme. Und dafür werden dann die griechischen Übersetzungen (ὁν ἠγαπησα und ἀγαπητοῦ μου sowie die von 2 Chron 20,7) bestätigend in Anspruch genommen.⁷ - Pointiert formuliert: das fragliche Partizip heißt eigentlich nicht, was es grammatisch am wahrscheinlichsten bedeuten könnte (scil.: Mein Liebender, der mich liebende/mögende, insofern dann der mir Befreundete), sondern "den ich lieb(t)e".⁸ Für die neueste Problembehandlung bei Antje Labahn⁹ scheint das so klar, dass die Autorin auf das sprachliche Problem überhaupt nicht

¹ Für eine kritische und hilfreiche Lektüre des Beitrags danke ich Dr. Alexander B. Ernst, KiHo Wuppertal.

² C. Westermann, Das Buch Jesaja. Kap.40-66. (ATD 19), Göttingen 1966.

³ Beide Stellen nennt B. Duhm, Das Buch Jesaja. (HKAT3/1), Göttingen 5.Aufl. 1968, 304: Übersetzung als "Freund Gottes", wobei das hebräische Wort als etwas defizitärer Ausdruck für unser reziprokes Freundschaftsverständnis gilt (sodass also nur das Freundsein Abrahams zu Gott zum Ausdruck käme).

⁴ K. Elliger, Deuterocesaja. 1 Teilbd. 40,1-45,7. (BK XI/1), Neukirchen-Vluyn 2.Aufl. 1989.

⁵ Sie werden unten Anm. 24 aufgeführt.

⁶ Angemerkt sei, dass L. Koehler, W. Baumgartner, Lexicon in VT Libros... Leiden 1983, 16 vorschlagen, in Analogie zu 41,8 hier 'hby zu lesen, ein Vorschlag freilich, der andere Textänderungen nach sich ziehen dürfte...

⁷ Bei den griechischen Übersetzungen muss man mit berücksichtigen, dass ihre Prägnanz auch dadurch erkennbar wird, dass sie aus V.9a deutlich eine Aussage über Gottes Handeln an Abraham machen, indem sie das auf Israel/Jakob bezogene Suffix am Verb der Basis קרן übergehen. In MT ist deutlich von Israel-Jakob die Rede.

⁸ Die Auffassung, dass man sich auslegerisch gegen die grammatische Struktur der Aussage in Jes 41,8 entscheiden müsse, findet sich dann deutlich bei W.A.M. Beuken, Jesaja. deel IIA. (De Prediking van het Oude Testament), Nijkerk 1979, 72f. Hier ist Auslegung dann doch wohl nur noch sehr eingeschränkt als Wissenschaft zu bezeichnen...

⁹ A. Labahn, Wort Gottes und Schuld Israels. Untersuchungen zu Motiven deuteronomistischer Theologie im Deuterocesajabuch mit einem Ausblick auf das Verhältnis von Jes 40-55 zum Deuteronomismus. (BWANT 143),

eingehen zu müssen meint, sondern den Text entschlossen auf dem Hintergrund der Aussagen über die Liebe Gottes zu Israel, hier v.a. zu den Vätern in den Blick nimmt.

Dass das eine unweise Entscheidung ist, kann man sehen, wenn man den zwar höchst konservativen Kommentar von Jan L. Koole¹⁰ heranzieht, der indessen den eminenten Vorzug hat, auf die sprachliche Analyse der Texte großes Gewicht zu legen. Er übersetzt "offspring of Abraham who loved me" (149). Er würdigt zunächst die Argumente (154f), die man für die gegenteilige Übersetzung (Jahwe als Liebender) ins Feld führt, um dann freilich dezidiert für die nahe liegende Auffassung von 'ohebi (als aktives Partizip) als "my lover" zu votieren.¹¹ Dabei wird es einleuchtend sein, sein Argument gegen die ab und an ins Feld geführte Auffassung, Nomen regens zu 'hby sei nicht Abraham, sondern z^rc,¹² zu teilen: 2 Chron 20,7 spricht hier recht deutlich dagegen. Die Apposition, so wird auch weithin gesehen, bezieht sich zumindest primär auf Abraham (mag allenfalls sekundär auch auf z^rc ausstrahlen).¹³

Ich füge nur noch hinzu, dass sich die Unsicherheit der Auffassung, wer wen denn liebe, auch in den beiden neueren Theologischen Wörterbüchern zum AT spiegelt: während Ernst Jenni¹⁴ Jes 41,8 im Kontext der Aussagen von der Liebe von Menschen zu Gott verortet, verfährt Gerhard Wallis¹⁵ genau umgekehrt: er ordnet Jes 41,8 den Aussagen über Gottes Liebe zu den Vätern zu, freilich mit dem problematischen Argument, hier werde *bhr* mit Abraham als Gottes 'Freund' verbunden. Die letzte ausführlichere Äusserung stammt von Klaus Baltzer,¹⁶ der die Übersetzung mit "der mich liebt" für möglich, aber die Übersetzung mit Jahwe als Subjekt für "wahrscheinlicher" hält. Denn "mein Freund" stehe im Text in Entsprechung zu "mein Knecht". Der Sache nach vergleichbar sei 42,1 (vgl. auch Anm.86).¹⁷ So gehe es um die Liebe, die Abraham von Gott erfahren hat, so dass die Bezeichnung als "Freund" gleichsam resultativ zu verstehen wäre. Der Trend in den neuesten Äusserungen (Labahn, Baltzer) geht also deutlich in die Richtung, die Aktivität beim Lieben Gott zuzuschreiben, was frühere Versuche, den grammatischen Befund umzuinterpretieren, stark radikalisiert.

Stuttgart u.a. 1999, 140ff. - Weitere Kommentare, die in diese Richtung gehen, findet man aa0. 140 Anm.19 aufgelistet.

¹⁰ J.L. Koole, *Isaiah Part 3, Volume 1: Isaiah 40-48*. (HCOT), Kampen 1997.

¹¹ Die dort für diese Auffassung unterstützend genannten Autoren und Kommentatoren (Abraham ibn Esra, R. Levy, E. König und M. Buber) könnten tendenziell darauf weisen, dass jüdische Autoren den Gedanken, dass Abraham Gott liebe, nicht so problematisch finden... Vgl. M. Buber, F. Rosenzweig (Übers.), *Bücher der Kündigung*. Köln 1958, 129: "Same Abrahams, meines Liebenden!". Der weiter unten herangezogene Beitrag von M. Goshen-Gottstein (vgl. Anm.18) könnte diese Tendenz bestätigen.

¹² Ausführlich begründet bei R.P. Merendino, *Der Erste und der Letzte. Eine Untersuchung von Jes 40-48*. (VT.S XXXI), Leiden 1981, 139ff. Die Argumente sind kontextbezogen.

¹³ So bereits 2 Chron 20,7 LXX: *σπερματι Αβρααμ τω αγαπημενω σου*.

¹⁴ E. Jenni, *Art. אָהֲבָה*. THAT I (1971), 60-73, hier 71. Entsprechend auch R. Martin-Achard, *Art. Abraham I*. TRE I (1977), 364-372, hier 370.

¹⁵ G. Wallis, *Art. אָהֲבָה II*. ThWAT I (1973), 108-128, hier 122.

¹⁶ K. Baltzer, *Deutero-Jesaja. Kommentar zum Alten Testament*. (KAT X,2), Gütersloh 1999, 142f. Warum der Autor übrigens nicht das sonst häufiger von ihm bemühte Argument heranzog, ein Text sei einfach für beide Interpretationen offen, kann man fragen; s. z.B. seine Bemerkungen zu *bnyk* in Jes 49,17, aa0. 409.

¹⁷ In dieser Anmerkung verweist Baltzer auf Sir 46,13: *ἡγαπημενος ὑπο κυριου σου* (scil. Samuel) und 1 Chron 28,4. - Angesichts des gegenüber H sehr paraphrasierenden Charakters von Sir 46,13 (G) wird man kaum Folgerungen ziehen können, umso mehr als G wohl ein passives Partizip 'ahub postuliert. Vgl. zum hebräischen Text (nur Ms B) P.C. Beentjes, *The Book of Ben Sira in Hebrew. A Text Edition of all extant Hebrew Manuscripts and a Synopsis of all parallel Hebrew Ben Sira Texts*. (VT.S LXVIII), Leiden, New York, Köln 1997, 83 (*whb* 'mw).

Unbeachtet blieb bei alledem (sieht man von J.L. Koole ab, der aa0. 154 Anm.28 darauf hinweist) der knappe, aber inhaltsreiche Artikel von Moshe Goshen-Gottstein,¹⁸ der die grammatische Struktur der Aussage ebenso studierte wie er eine Fülle von weiteren antiken Übersetzungen oder Paraphrasen zum Thema beibrachte. Danach ist es eigentlich klar: von der grammatischen Struktur (der Vokalisierung in MT!) her ist die Übersetzung wahrscheinlicher: "(Nachkomme) Abrahams, der mich (Gott) liebte". Jede andere Auffassung verdankt sich dann entweder der Tatsache, dass der hebräische Konsonantentext offen war auch für eine Lesung als passives Partizip oder der Tatsache, dass man (höflich formuliert) von anderweitigen hermeneutischen Erwägungen her an den Text heranging.

Denn man muss davon ausgehen, dass die Vokalisierung in MT nicht ursprünglich zu sein braucht. Man kann erwägen, ob ursprünglich nicht an ein passives Partizip zu denken ist, was es ja anderweitig gibt,¹⁹ wenngleich bei der Basis *ḥb* immer in Pleneschreibung²⁰. Das kann freilich nur ein Indiz sein, denn es gibt bei anderen Partizipien selbstverständlich auch Schreibungen, die im Passiv auf Pleneschreibung verzichten. Andererseits ist mit in die Überlegungen einzubeziehen, dass es im AT nicht nur die Auffassung gibt, dass Gott bestimmte Menschen oder Gruppen von Menschen liebt,²¹ sondern auch die Auffassung, dass Menschen Gott lieben sollen oder lieben. Insofern ist der an sich naheliegende Gedanke, das Partizip aktiv als Aussage über Abrahams Liebe zu Gott zu verstehen, nicht abwegig. Dass es noch zwei weitere Stellen in Dtrjes gibt, die von Gottes Liebe zu Israel (43,3) bzw. zu Kyros (48,14) sprechen, trägt zum vorliegenden Problem wenig (hart gesagt: überhaupt nichts) bei, weil dort jeweils mit finiten Verben gearbeitet wird und eben nicht mit einem (suffigierten) Partizip.²² Gleichfalls trägt der Kontext für das anstehende Problem wenig oder nichts aus, weil dieser von Israel-Jakob spricht (in V.8a wie in V.9). Die einzige Aussage, die über Abraham gemacht wird, steht in V.8b, in Abhängigkeit von dem mit Israel-Jakob syntaktisch gleichgestellten Leitbegriff *zrʿ*. Insofern kann der Kontext für das Problem nicht positiv herangezogen werden (gegen die Hinweise bei Wallis und Baltzer).²³

Dass eine partizipiale Apposition zu Abraham - und nicht zu *zrʿ brhm* - vorliegt, zeigen im übrigen auch die unterschiedlichen griechischen Übersetzungen, die alle drei nur darin konvergieren, dass sie die Aussage über das Geliebtsein auf Abraham, nicht auf *σπερμα* beziehen.²⁴ Darin liegt übrigens auch ein Unterschied zur Wiedergabe von 2 Chron 20,7, wo LXX die Aussage vom Geliebtsein auf *σπερμα* bezieht.²⁵ Dass für JesLXX die Aussage über das Geliebtsein Abrahams durch Gott von hoher Wichtigkeit ist, zeigt auch die

¹⁸ Abraham - Lover or Beloved of God (Is 41:8). In: J.H. Marks, R.M. Good (ed.), *Love and Death in the Ancient Near East. Essays in Honour Marvin H. Pope*. Guilford CT 1987, 101-104.

¹⁹ Vgl. zuletzt den Vorschlag in BHS (D. Winton Thomas) ad loc., 'ahubi zu lesen.

²⁰ Neh 13,26 ("geliebt von seinem Gott", scil. Salomo). Feminina: Dtn 21,15f (dreimal); Hos 3,1.

²¹ Auf das hohe Alter der Vokalisation von MT weist allerdings schon 1QIsa^a mit der Schreibung *whby*. Das Fragment von Jes 41,8-11 aus 4QIsa^a bricht leider mit dem Alef von *ḥb* ab und trägt somit nichts zur Sache aus, vgl. P.W. Skehan, E. Ulrich, *Isaiah*. In: E. Ulrich e.a., *The Prophets. Qumran Cave 4 (DJD XV)* Oxford 1997, 36. - Der Schreibung des Konsonantentextes in MT entspricht 1QIsa^b, vgl. E.L. Sukenik, *אוצר המגילות הרגומות*, Jerusalem 1954, Tafel 4, Z.5.

²² A. Labahn, aa0. (Anm.9), 141ff geht nur auf diese Fragerichtung ein.

²³ Man kann auch fragen, ob V.8b (mit V.9?) ursprünglich zur Texteinheit Jes 41,8-13 gehört, vgl. jetzt A. Labahn, aa0. (Anm.9), 137-139. - Man wird auf jeden Fall sagen müssen, dass in Dtrjes die erste, Israel-Jakob anredende Texteinheit als Einleitungstext ganz bewusst elaboriert wurde. Und zu dieser Elaborierung gehört zweifelsohne auch der Rekurs auf Abraham.

²⁴ Vgl. LXX: *σπερμα Αβρααμ ον ηγαπησα*; Aquila: *σπερμα Αβρααμ αγαπητου μου*; Symmachus (und Euseb): *σπερμα Αβρααμ του φιλου μου*, nach Joseph Ziegler, *Isaia*s. (Göttinger Septuaginta XIV), Göttingen 1939, ad.loc.

²⁵ *σπερματι Αβρααμ τω ηγαπημενω σου...*

Tatsache, dass sie in 51,2, der zweiten Erwähnung Abrahams (und Saras) in Dtrjes, in den Text eingetragen wird; ferner, dass in einem auf Israel bezogenen Zusammenhang in 44,2 in Modifikation des MT von Gottes Liebe zu Israel gesprochen wird.²⁶

Das Partizip hat an solchen Stellen, falls mit einem (Genetiv-) Suffix versehen, eine zwischen Verb und Nomen stehende Kraft.²⁷ Verbleibt man bei Beispielen, die zum Problem in Jes 41,8 gehören, so leistet das Suffix der 1.ps.sg. beim aktiven Partizip folgendes: der Sprecher einer Aussage wird durch das Partizip fremdbestimmt oder durch eine andere Gestalt / Person / einen anderen Vorgang qualifiziert.²⁸ D.h. das Partizip ist für die Aussagerichtung in Qualifikation durch den Sprecher bestimmend. Im Munde Abrahams würde ein *'hby* nur meinen können, dass X (Jahwe) mich = Abraham liebt, denn dadurch würde das sprechende Ich durch den Liebenden (Gott) bestimmt oder qualifiziert. Da in Jes 41,8 nun Gott als Sprecher verstanden ist, kommt nur der umgekehrte Fall in Frage: Der Sprecher sieht sich durch den "liebenden" Abraham bestimmt.²⁹ Die folgenden Parallelen (die gewiss vermehrbar sind) dürften das bestätigen.³⁰

1. 2 Sam 24,13; leicht modifiziert übernommen in 1 Chron 21,12: der Seher Gad verlangt von David eine Antwort auf das Alternativangebot von drei Plagen als möglichen Strafen wegen Davids Volkszählung mit der Frage: "... was soll ich meinem Sender antworten?" (לשלחי / את שלחי). Damit ist der gemäß V.11-12 sendende Gott im Blick.
2. In der Kain-Abel-Erzählung fällt das Wort Kains: "und es wird sein: jeder, der mich findet, wird mich ermorden" (כל־מצאי, aufgenommen in der Gottesantwort V.15 mit Suffix 3.ps.sg.).
3. In der Rede der Weisheit, Prov 8,35, liest MT gleichfalls singularisch: "... denn wer mich findet (מצאי), 'findet' Leben".
4. Die Alternative dazu formuliert die Fortsetzung, V.36: "und wer mich verfehlt, vergewaltigt sein Leben" (וחטאי).
5. In Ps 7,5 heißt es im MT in einer Eidesformulierung: "Wenn ich meinem Freunde (שלמי) Böses antat, und den beraubte, der mich grundlos bedrängte (צררי)". Dabei mag שלמי in seiner Ableitung als Partizip aktiv mit Suffix in 1. Ps. sing. von שלם qal strittig sein,³¹ bei dem parallelen צררי ist das nicht der Fall.
6. Ps 18,49 par 2 Sam 22,49 hat als Gottesprädikation einmal מפלטי ("Gott...der mich rettet"), an der anderen Stelle (2 Sam) ומוציאי ("mein Herausführer, der, der mich herausführt").

²⁶ Die Hinweise auf diese Stellen bei M. Goshen-Gottstein, aa0. (Anm.18), 102-103. Sie spielen sonst in der Diskussion des Problems keine Rolle. - Für eine Vorliebe für dieses Liebesverständnis in LXX kann noch Jes 60,10 sprechen (Hebr.: pi. םרח). Möglicherweise hängen solche Leseprozesse mit dem in JesLXX auch sonst begegnenden Phänomen des vereinheitlichenden Zusammenlesens divergenter Stellen zusammen; s.a. Jes 63,9, wo auch MT vom Lieben Gottes gegenüber Israel spricht. Zum Problem auch J. Koenig, L'Herméneutique analogique du Judaïsme antique d'après les témoins textuels d'Isaie. (VT.S XXXIII) Leiden 1982.

²⁷ Vgl. Gesenius-Kautzsch-Cowley, Hebrew Grammar (Nachdruck der second english edition), London u.a. 1960, §§ 116g und 116i mit Beispielen.

²⁸ Davon bildet die Auffassung als Possessivpronomen (Gesenius-Kautzsch-Cowley § 33c) einen Sonderfall.

²⁹ Vgl. auch M. Goshen-Gottstein, aa0. (Anm.18) 101: "an active participle with God in the goal-status", der in Anm.4 auf Ibn-Esra verweist: "ohabhi is a transitive action emanating from the 'ohebh and cleaving to the 'ahubb". (Die Zitierweise nimmt auf weitere diakritische Zeichen keine Rücksicht); s.a. M. Friedländer (Ed.), The Commentary of Ibn Ezra on Isaiah. Edited from MSS and translated... Vol. III: London 1877, 68: *w'whby ynnw kmw 'hwby ky 'whby pw'l*.

³⁰ Die angeführten Beispiele beziehen sich auf Partizipien mit Suffix in 1. ps. sg.

³¹ Zur Beibehaltung des MT vgl. aber H.-J. Kraus, Psalmen, 1. Teilbd. (BK XV/1), Neukirchen-Vluyn 6. Aufl. 1989, 191.

7. Im Vertrauensmotiv des Beters Ps 22,10 ist die Rede von Gott, "der mich sicher / vertrauensvoll macht am / auf den Busen meiner Mutter" (מבטיחי), als Fortführung zur göttlichen Hebammentätigkeit am Anfang des Verses.

8. Hhd 3,4 nennt im Sehnsuchtlid der Frau in Parallele zu "meiner Mutter", "die mich gebar" (הורת).

9. "Jahwe - mein Hirte" (scil.: der mich weidet), Ps 23,1.

10. In den Elihu-Reden, Hi 36,3: "Ich will mein Wissen von weither erheben, und meinem Schöpfer/Macher (ולפעי) gebe ich Recht" (parallel zu V.2b: ...ja / denn ich habe noch für Gott Worte).³²

11. Nur summarisch seien noch genannt: משעי "mein Retter" (2 Sam 22,3, def. Ps 18,3); גאלי ("mein Löser" Ps 12,15; Hiob 19,25).

Auf der anderen Seite gibt es nun Phänomene, die dieser Interpretationsrichtung widersprechen. So, wenn Jahwe von Kyros als "mein Hirte" spricht (Jes 44,28), ist in dieser Anrede ganz gewiss Kyros als der verstanden, der im Auftrag Gottes als "Hirte" tätig werden soll.³³ Hier liegt eine Anrede vor, die dem Kyros ein Amt zuweist. Das gibt der Rede vom Hirten³⁴ eine stark nominale Prägung, wie sie verwandt in Ps 2,6 ("mein König") und 7 ("mein Sohn") erkennbar wird, wo gleichfalls von solchen Würdekundgaben und damit in eins Zuordnungen³⁵ gesprochen wird. Aber die Übertragung auf Abraham wäre (bei entsprechender verbaler Auffassung des Partizips) ein Problem: Abraham wäre dann der, der in Gottes Auftrag, Dienst, liebt, der eine entsprechende Würdestellung (oder auch Aufgabe) anderen gegenüber wahrnimmt, keineswegs aber der, der Gott liebt.

V.a. die appositionell verwendeten Belege der Form des aktiven Partizips mit Suffix 1.P.sg. (hier zuvor Nr.6,7 u.11) machen es wohl recht sicher, dass das Partizip nur als Aussage über ein Tun oder Verhalten Abrahams verstanden werden kann, das sich auf Gott richtet.

Man muss nun freilich noch hinzufügen, dass im AT nicht allein die Aussage formuliert wird, Gott liebe einen Menschen oder bestimmte Menschengruppen, sondern dass als Forderung wie als Aussage auch von Liebe von Menschen zu Gott die Rede ist. Insofern ist eine Aussage über das Lieben Abrahams gegenüber Gott in Hinsicht auf Abraham als Subjekt vielleicht sehr ungewöhnlich,³⁶ nicht aber grundsätzlich unmöglich. Denn für die Forderung, Gott zu lieben, genüge der Verweis auf Dtn 6,5; 11,1; 13,4; an Aussagen über die Liebe von Menschen zu Gott vergleiche man 1 Kön 3,3 (Salomo liebte Jahwe); Ps 26,8 (der Beter; vgl. 116,1³⁷) und dann natürlich der Aussagekomplex, der mit der Rede von den "Freunden / Liebenden Gottes" (im Gegenüber zu den "Hassern") verbunden ist: in der Erweiterung des Fremdgötterverbots Ex 20,6 bzw. Dtn 5,10 usw.,³⁸ wonach die "Liebhaber" Gottes die sind,

³² Zum Profil der Aussage vgl. auch B. Johnson, Art. קדצ, ThWbAT VI (1989) 911.

³³ Hierauf bezieht sich C. Steuernagel, Hebräische Grammatik, Leipzig 14. Aufl. 1962 § 55a.

³⁴ Vgl. noch Sach 13,7; mit plur. Suffix ferner Gen 13,8; Ez 34,8.

³⁵ Das ist das partium veritatis an der üblichen Charakteristik als Possessivsuffix (vgl. o. Anm. 28). Aber sie deckt nur einen Teilbereich der gemeinten Relationen ab. Wenn Lot (Gen 13,8) von "meinen Hirten" redet, mögen die ihm als Sklaven gehören, aber im Zusammenhang geht es eher darum, dass sie für ihn / in seinem Auftrag und Dienst die Hirtenarbeit verrichten.

³⁶ Das zeigt die traditionsgeschichtliche Aufarbeitung bei A. Labahn, aaO. (Anm. 9), 144-146 deutlich.

³⁷ Vgl. auch Jes 56,6, wenn dort von Ausländern gesprochen wird, die Jahwes Namen lieben. - Der Sache nach auch Jer 2,2.

³⁸ Vgl. als Weiterentwicklung wohl Dtn 7,9(f) und als einseitige, d.h. nur die positiven Aussagen aufnehmende Weiterführung Neh 1,9 u. Dan 9,4. - Zum Problemzusammenhang auch W.H. Schmidt (in Zus. arb. mit H. Delkurt u. A. Graupner), Die Zehn Gebote im Rahmen alttestamentlicher Ethik (EdF 281), Darmstadt 1993, v.a. 67f (u. Lit.).

die die Gebote dieses Gottes halten.³⁹ Hinzuweisen ist noch darauf, dass die Form "meine Liebenden" schon durch den Kontrastbegriff "meine Hassenden" als Partizip, nicht als Nomen bestimmt werden muss.

Kurz ist noch darauf einzugehen, dass in der späteren Zeit des AT ein begrifflich-personales Interesse an der Gestalt Abrahams zunimmt, wie Neh 9,8 als erster (?) Beleg zeigen kann. So weist Goshen-Gottstein auf die Bezeichnung Abrahams als *'bdy* (mein Knecht) hin.⁴⁰ Aber viel näher liegt es, auf Jes 51,1f zu verweisen. Die Metaphorik von Fels und Zisterne (?) für Abraham und Sara verweist auf ein mit 41,8b gleichartiges Interesse an Abraham als eigenständiger Person,⁴¹ die nicht in göttlichen Heilsakten der Berufung, Segnung und Mehrung aufgeht.

Zusammenfassend sei gesagt: Wer also Jes 41,8 von Gottes Liebe zu Abraham sprechen lassen will, wäre wohl besser beraten, ein passives Partizip ('ahubi) zu postulieren. Das bleibt in meinen Augen eine mögliche, auch sprachlich solide Auffassung des vormasoretischen, also des unvokalisierten Textes (auch wenn sie durch die Lesung in 1QIsa^a nicht gerade erleichtert wird). Wer freilich die Vokalisierung von MT übernimmt (und das tun fast alle Ausleger), sollte von dieser Deutung Abschied nehmen. Sie ist sprachlich sehr unwahrscheinlich, ja wohl eher falsch.⁴²

³⁹ Man kann überlegen, ob die Rede von "meinem Liebhaber" in Jes 41,8 nicht eine Singularisierung dieser generalisierenden Aussagen über "meine/seine Liebhaber" in Bezug auf Abraham darstellt. Man hätte dann eine andere Form von Nähe zur dt. Theologie, als sie bei A. Labahn, aa0. (Anm.9), 140ff in diesem Zusammenhang soeben thematisiert wurde. Impliziert wäre dann wohl, dass der "Liebhaber" Abraham hier als Halter der Gesetze gälte; vgl. auch Gen 26,4f auf der Basis von Gen 22,16. Das hätte im Dtrjes-Buch seinen Sinn, weil über Israel-Jakob eine solche Aussage nicht möglich wäre. - Diese Konsequenz, Liebe und Gesetzestreue Abrahams expressis verbis zu verbinden, zieht dann CD III.2 (Textrekonstruktion mit Abraham als [w]hb wahrscheinlich, vgl. E. Lohse (Hg.), Die Texte aus Qumran, Hebräisch und Deutsch (...). Darmstadt 1964, 70 (u. 71 mit Anm. 13).

⁴⁰ Vgl. Goshen-Gottstein, aa0. (Anm.18), - Man kann auch auf den "Propheten" in Gen 20 verweisen.

⁴¹ Dies noch mehr, wenn man "Fels" als ursprüngliche Gottes-Metapher verstehen muss; vgl. zuletzt K. Baltzer, aa0. (Anm.16), 436f. Ich gehe davon aus, dass sich "Fels" und "Abraham, euer Vater" gegenseitig beleuchten.

⁴² Zu den griechischen Übersetzungen und anderen Texten, die in die frühjüdisch-rabbinische Wirkungs- und Auslegungsgeschichte von Jes 41,8 gehören, ist nachhaltig auf M. Goshen-Gottstein, aa0. (Anm.18) zu verweisen.